Die Geheimnisse des hochwürdigsten Wiener Consistoriums oder das geistliche Kleeblatt: Erzbischof, Weihbischof und Kanzleidirektor.

3d habe einmal gebort, daß ein gewiffer M . . . — ich weiß nicht, ift er ein König, ober wer fonft gewesen — daß diefer seinen filberweißen, weit hinabreichenben Bart so ungemein lieb hatte, daß er sich benfelben um feinen Preis wollte abnehmen laffen. Rur mit außerster Gewalt fonnte man ihn biefes feines Bartes entledigen; Die Folge bavon war aber, bag er aus Gram über ben Berluft beffelben ftarb. - 36 habe mich fcon ofters an biefes Siftorchen, bas ich in meiner Jugend horte, erinnert; gang besonders schwebt mir aber baffelbe in ber gegempartigen Beit vor Augen, wo es fo manche gibt, bie, wenn auch nicht ihren Bart, aber boch ihren unermeglich langen Bopf burchaus nicht ablegen wollen. In biefe Bahl ber Bopfliebhaber gehört auch bas hochwurdige Wiener Confiftorium. Bevor ich aber in die Sache felbst traber eingehe, will ich mich zuerst barüber erklaren, wen ich eigentlich unter bem Consistorio verstehe. Ich verstehe barunter nicht die ganze Anzahl ber Consistorial-Rathe, die eigentlich bas Confistorium bilben, sondern ich verstehe darunter nur das Trifolium: Erzbischof, Weihbischof und Kangleidireftor; benn bie übrigen Confistorial-Rathe find, wenn fie gleich Sit und Stimme haben, nur Automaten, "Ja herren," Die tangen muffen, wie jenes Trifolium pfeift. In diesem Sinne also, als das Trifolium: Erzbischof, Weihbischof (ober Generalvifar) und Kanzleibireftor, ift das Wort Consistorium, fo oft es in ben nachstehenden Artifel vorfommt, ftets zu nehmen.

Es ift allbefannt - wenigstens in ber geiftlichen Welt - wie schmachvoll bas Confistorium (in dem angegebenen Ginne) vor bem 13. Marz gehandelt hatte, welche Intriguen gespielt, welche Kniffe angewendet wurden, in Bezug auf geiftliche Angelegenheiten. Wer follte es, um mich eines Beispieles zu bedienen, nicht wiffen, daß die Pfarre Bruck an der Leitha auf eine Weife besetzt wurde, Die jeden rechtlich benkenden Menschen mit tieffter Entrüftung erfullen, bas Confistorium aber mit ewiger Schmach und Schande bedecken muß! Es wurde nemlich durch Anwendung eines Runftgriffes, worin das Confistorium fehr bewandert ift, und ber darin besteht, daß man benjenigen, ben man nicht haben will, wenn er auch in jeder Beziehung ausgezeichnet bafteht, daß man einen folden zu verdächtigen fucht; durch Anwendung diefes Kunftgriffes alfo, wurde ein würdiger und perdienftvoller Seelsorger (ber aber bereits jest schon vielleicht aus Gram über eine so schnachvolle Behandlung - bas Zeitliche mit bem Ewigen vertauscht bat) binausgemerzt, (man verzeihe mir bigen Ausbruch) und - was man ebenfalls burch biefen angewandten Kunftgriff bezwecken wollte - Die obgenannte Pfarre dem Provisor baselbst verieben, der fein anderes Berdienst hatte, als daß er durch mehrere Jahre im Pfarrhose zu Bruck ein bequemes, amusantes Leben führte, ein guter Freund bes herrn Rangleidireftors und ein Gunftling ber Rochin bes verftorbenen herrn Pfarrers

gewesen ift, um bie er fich in febr wichtigen Angelegenheiten annahm*)

Das bodwurdige Confistorium wird hicraus erfeben, daß es in einem falichen Wahne lebte, wenn es glaubte, es fei nicht befannt, auf welch fdundliche Beife jene Pfarre verlieben murbe, es fei nicht befannt, daß der Referent in geiftlichen Angelegenheiten - eine Rreatur bes Erzbifcofes

- fruber intimirt war, wenn die Pfarre zu verleiben ift; es ift dies ichon langft befannt, aber reden durfte Riemand.

36 fibergebe bie Befetung ber Pfarre gu St. Beter, Die Befetung ber Pfarre gu Gaubitich u. f. m., wo ber verberbliche Grundsat seine Anwendung fand: "Promoveatur, ut amoveatur." 3ch übergehe dieses und ungahliges Andere, weil es in jene Zeit fällt, wo bas Bopf- und bureaufratifche Syftem noch allgemein war. Bas geschehen ift, bas ift geschehen. 3ch wurde ganglich schweigen, wenn bas hochwurdigfte Confiftorium biefes Suftem feit bem 13. Darg geandert, und fich in die neue Ordnung ber Dinge gefügt hatte. - Aber nein, bas hochwurdigfte Confiftorium will von biefem Suftem nicht laffen, es will feinen Bopf burchaus behalten.

Noch immer herricht berfelbe ichleppende Geschäftsgang in Rangleifachen, fo baß felbft unbedeutende Gesuche, Zochen, ja auch viele Monate liegen bleiben, bis fie endlich zur Erledigung fommen. Man fragt nicht, fommt ber Betheiligte burch eine folche Berzögerung in nachtheil? leibet er babei einen Schaben? bas ift bie geringfte Sorge bes hochwurdigften Confiftoriums. Das Wohl feiner Beiftlichen liegt ihm gerabe fo am Bergen, wie einer Rabenmutter bas Wohl ihrer Rinder. Es verlaffe fich nur ein Geiftlicher auf bas Confiftorium, fo ift er gewiß verlaffen.

Roch immer berricht biefelbe Webeimthuerei in Wefchaftsfachen, wie ehemals in ben finftern Zeiten bes Abfolutismus; noch immer bas verwerfliche Spionirspftem, wenn baffelbe auch jest nicht mehr mit folder Kraft und Pracifion burchgeführt werden fann, wie zu ben Beiten von weiland Seblnigfy, Der ein ganges Corps von Spigeln zur beliebigen Difposition bes herrn Fürsterzbischofes im Golbe hatte. Gben fo berricht noch immer Die fnechtische, thrannische Behandlung ber niedern Geiftlichen, ja ich mochte beinahe behaupten, fie fei jest noch arger. Je freier ber Laie wirb, befto mehr will man ben Geiftlichen fnechten und tyrannisiren. Jebermann weiß, daß ber Fürsterzbischof von Wien ein gewaltiger Bureaufrat und Despot ift, aber arger noch und im mahren Ginn bes Bortes: Tyrann, Butherich, ein zweiter Alba, ift fein General-Bicar und Beibbifchof, bem jest, mahrend ber Erzbischof feine Berbe treulos verlaffen hat, Die Beforgung ber geiftlichen Ungelegenheiten obliegt. Bon feiner Liebensmurdigfeit und Bergensqute nur - um mich ber Worte eines ehemaligen theologischen Profeffors zu bedienen - ein einziges Probenen: Es fam unlangft ein Pfarrer zu ihm mit ber Bitte, ihn feines Cooperators zu entledigen, er wolle in Bufunft Die feelforglichen Berrichtungen allein auf fich nehmen, weil er nicht mehr im Stande fei, einen Cooporator gu erhalten. Der Bert Beihbischof geruhte aber, Diefem Pfarrer ben Bescheid gu geben: "Gie muffen ihren Cooperator behalten!" - 3ch ergreife feineswegs die Parthei des Pfarrers, ich weiß nicht, mar fein Borgeben gegrundet ober nicht (Die Berren Pfarrer find größtertheils, gar fpaffige Berren). Aber ich frage, ift mohl die Antwort des Berrn Generalvifars bie Sprache eines liebevollen Sirten und nicht vel nehr die eines Defpoten gewesen? Bufte vielleicht der Berr Generalvifar, bag bas Borgeben bes obgenannten Pfarrers nur ein fingirtes mar, fo bitte er benfelben liebreich zurecht weisen follen. 3ch meniaftens alaube bag biefes einem Bifchofe feine Unebre machen wurde. Dufte er aber viefennicht, fo haue er - meiner Meinung nach - untersuchen follen, ob fich die Sache auch wirklich fo verhalte, wie ber Pfarrer vorgab. Barum abei nach ruffifcher Manier bemfelben mit einem eifernen "Muß" entgegentreten? Aber bas ift bas Bludwurdige bes alten Bopffpftems, bem bas Confitorium mit Leib und Seele anhangt, daß der Borgefette nur ein Bort fprechen barf, und ber Untergebene muß fich beugen und demuthigen; daß ber Borgefette nur ausrufin darf: "Es werde" und es muß geschehen. Ift baffelbe nicht ber Fall bei Befetung der Cooperators-Stellen? Werbn die Cooperatoren nicht nach Willfuhr bes hochwurdigften Confistoriums balb ba, bald bortbin verfest? Die eigene Perfonlichfeit des Cooperators vird babei gar nicht in Betracht gezogen, und eben fo wenig barauf Rudficht genommen, ob berfelbe für bie Station, auf welche er verset murbe, tugt ober nicht taugt. Die neuefte Befetzung der Biener Cooperators. Stellen liefert bafur ben beutlichsten Beweiß; benn man hat jest Leute als Coveratoren nach Wien verfett, Die niemals ein Berlangen barnach trugen, ja bie burch eine folche Berfetung im hochften Grade migmuthig und unzufriden wurden, Leute in eine beutsche Stadt, die nicht einmal ber beutschen Sprache machtig find, wahrend man andere tuchtige Manner, wie fie die gegenwartige Zeit braucht und fordert, bei Geite ichiebt. Es icheint, als ob das Confiftorium felbft Die größte Freude und Bergensluft barin finde, wem es bemerft, bag bie Religion immer mehr in Berfall gerath und verachtet wird, ba es folche Beiftliche nach Wien verfett, die borthin durchaus nicht taugen. Doch darüber will ich ein anderesmal ausführlicher fprechen , jest abe. auf die arge Behandlung der Kooperatoren übergeben. Die Coopentoren find in Bahrheit Knechte, Sclaven ihres Pfarrers. Bas ihre Befoldung anbelangt, fo bangt biefe gang - wenigstens auf bem Lande - vor ter Billführ bes Pfarrers ab. Denn ift auch die Befoldung fur ben Cooperator festgesett. fo behebt biefe boch nicht ber Cooperator felbft, fondern fein Pfarrer, Diefer gibt bavon einen Theil (nach feinem Belieben) dem Cooperator, den anbern bei weitem größeren Theil behalt |er fur fich unter bem Titel: fur Berpflegung und Bedienung. Man foll aber nicht glauben, bag ber Cooperator fur Berpflegung und Bedienung nichts anleres entrichten barf, als ben von feinem Gehalte abgezogenen Theil; o nein! - gewöhnlich muß er bem Pfarrer auch noch alle Meffen gratis lefen u. bgl. m., fo bag ein Pfarrer von feinem Cooperator gegen 300 fl. CM. und wohl auch noch barüber bezieht. Sierans mag man foliegen, wie glangend ein Cooperator in pecuniarer Sinficht geftellt fei. Wenn er nicht mitleidige Menichen findet, die fich feiner annehmen und ihm bisweilen etwas zufommen laffen, fo ift er mahrhaft nicht beffer baran, als ein Taglohner.

Dbwohl basjenige, was ber Pfarrer von feiner Ropperatoren bezieht, meiner Meinung nach ein hubiches Gummchen ift, in Anbetracht beffen. was ber Rooperator bafür erhalt, (wenn man es mit ben Thermometer meffen fonnte, fo wurde basfelbe in vielen Pfarrhofen hochstens etwas über Rull zeigen) obwohl babei ber Berr Pfarrer fur feine Berion, wenigstens, was die Koft anbelangt, gratis durchichlupft, jo muß ber arme Rooperator boch ftets von dem Pfarrer hören, wie glangend er bei ihn bestellt fei, was er alles für ihn thue, welche Opfer er bemfelben bringe, wie boch er (ber Rooperator) ihm (bem Pfarrer) zu ftehen fommt, (umgelehrt, fagt ein Sprichwort, ift auch gefahren), welch einen Schaben ein Pfarrer burch einen Rooperator habe ic. ic. — Der Rooperator muß bagu nativlich schweigen und denfen : herr, fei mir — ich wollte fagen : ihm — Gunder gnabig. Der Rooperator barf fich auch ja nicht unterfteben, irgend etnas von bem, was ihm rechtmäßig gebührt, zu fordern, hochstens fann er in tieffter Dennith barum bitten. Wird ber Kooperator frank, bann, o bann - - . Es gibt wohl Pfarrer, - ihre Angahl ift aber nicht Legion - welche bem Kranken eine Pflege angebeihen laffen; größteutheils muß fich berfebe nach fremder Bulfe umfeben. Geben wir jest um einen Schritt weiter und betrachten mir bie Bohnung bes Rooperators. Auch diese wird ihm von bem Pfarrer nach Belieben angewiesen; gewöhnlich erhalt er eine solche, welche ber Bfarrer ju nichts anderem verwenden fann: Die ichlechtefte nehmlid; fowohl an Quantitat, als auch an Qualitat; es gibt Rooperators-Bohnungen, Die nur ein paar Ellen im Durchmeffer baben, "Raum genug -- dieficheinen bie Berren Pfarrer zu benfen - ift auch in der fleinften Gutte" fur -- einen Rovperator. Richt felten ift bas Zimmer bes Rooperators feudt und ungefund mit ber Aussicht auf jenen reizenden Ort (vulgo Mifthaufen), wo bie Subner bes herrn Pfarrere promeniren und feine Schweine ihre Bohnung haben, (für ben Rooperator heißt es, ift alles gut). Es ift ferner nicht zu überfeben. baf ber Kooperator alle jene Berrichtungen übernehmen mife, Die bem Berr Pfarrer zu beschwerlich, oder zu wenig einträglich find. Die Serren Pfarrer halten fich überhaupt baran : Das Wett ber Suppe gehort ms, cas Baffer bavon dem Rooperator. Mag man aber auch über alles bicfes mit Stillfcweigen hinweg geben, bas traurigfte Loos wird bem Koozerator bereitet burch - Die Köchin des herrn Pfarrers, ber Pfarrer ift gewöhnlich ber Koftgeher, ber Pfrunder, ber Sclave feiner Rochin. Und eben p foll es - nach bem Willen des Pfarrers und ber Rochen - ber Rooperator fein. Rann

ober will er dieses nicht sein, bann wehe! wehe über ihn!

Rache! Rache! Das ift jest ber Rochin Lieblingsang; ben Raplan, ihn rettet nichts vom fichern Untergang. Doch es ift bies eine gu be-

fannte Sache, als daß ich mich dabei noch länger aufhalten pllte.

Und biefem ichandlichen Unwesen, bas von Seite er Pfarrer und ihrer Rochinnen mit den Rooperatoren getrieben wird, fieht bas bochweise Confistorium nicht blos gleichgültig zu, fondern (horribile est dictu) es befordert baffelbe noch. Der heißt es nicht biefes Unwefen fordern, bemfelben ftenern, wenn (wie biefes nur zu oft geschieht) bas Consiftorium einen Rooperator alfogleich von seiner Station als ftrafwurdig entfernt, sobalo ber Pfarrer mundlich ober schriftlich über ihn flagt, wobei er (ber Pfarrer) bie gröbsten Lügen und Berläumdungen wider seinen Kooperator porbringen fann, (wie bieß häufig ber Fall ift) indem ber Kooperator feineswegs zur Bemntwortung gezogen wird, ja er erfährt nicht einmal, was, ober bag ber herr Pfarrer wider ihn geflagt habe; es wird hier, wie man zu fagen pflegt, uter bem Gutel gespielt, und ber Rooperator verurtheilt. - Beint es nicht augenicheinliche die Zwingherrschaft der Pfarrer und ihrer Köchinnen befordern, wenn das Consistorium sogar auf die Klage des Pfarrers : "Der Kooperator könne sich im Daufe, b. h. mit ber Röchin, nicht vertragen" wenn fage ich, segar auf eine solche Klage bas Consistorium ben Rooperator als straffällig erflärt? Aber dice

aliquis : Wogu find benn bie Dechante, wenn fie bie Kooperatoren gegen folche Uebergriffe ber Pfarrer und ihrer Kochinnen nicht in Schutz nehmen? Ginem folden antworte ich: Du icheinft zu vergeffen, daß die Dechante auch Bfarrer find - und eine Krabe pict ber andern wohl nicht die Augen aus. Berben und fonnen fie wohl einen anderweitigen Rooperator gegen bie Uebergriffe feines Pfarrers und ber wohlgebornen Fraulein Rochin in Schutz nehmen, wenn fie vielleicht ihren eigenen Kooperator unter basselbe fnechtische Joch beugen? Aber auch abgesehen bavon, was find bie herrn Dechante sonft für Manner? Entweder Speichellecker, welche aus frommer Begierde immer höher zu fteigen (bamit fie nehmlich naber beim - irdifchen Simmel feien) por ihrem Bischofe weit tiefer fich beugen, als vor ihrem Gott. Dahin gehören 3. B. biejenigen, welche fich beim Confistorium anfragen, ob baffelbe auch damit einverstanden fei, daß die Beiftlichen jest Pantalone tragen! (D ihr Thoren, macht wohl bas Kleid ben Mann? ift ein Geiftlicher begimegen mehr werth, wenn er einen bis zur Berfe reichenben Rock, Courier-Stiefel, ober Schuh und Strumpfe tragt?)

Es geboren hieher überhaupt alle biejenigen, welche, mahrend fie felbft die größten Bichte find, an ben ihnen unterftebenden Beiftlichen Sachen rugen, worüber jeder Bernunftige mitleidig lacheln muß. g. B., daß der Rock nicht lange genug, die Karbe der Hofe nicht dunkel genug ift u. bgl. m. und, wenn ber Beiftliche ihren wohlweisen Mahnungen fein Gehor ichenft, Die Anzeige Davon bei bem hochwürdigften Confiftorium machen - oder es find bie Dechante folde Leute, "quorum Deus venter est", beren Gorgen und Trachten ftets babin geht, es mit ben Grn. Pfarrern ja nicht gu verberben, damit fie bei der jahrlichen Schulvisitation nicht um die foftliche Tafel fommen; (wie fehr find diese zu bedauern, wenn fie jest aufhören, Soul Bifitatoren zu fein! o ihr Armen! in welches Glend fturzte ench die neue Zeit!) Darum fenden fie auch bem Grn. Pfarrer gar fleißig alle Jahre ein Belobungsbefret und feten ihn in die f. f. priv. Wiener Zeitung unter die Beforderer des Schulwesens, wenn der Pfarrer auch das gange Jahr Die Schule nicht ein einziges Dal fieht, außer am Prufungstage, wo er fich auch vielleicht gnadigft berbei lagt, die Pramien unter bie Rinder zu vertheilen. Dieg und die toffliche Bewirthung bes frn. Dechants ift wohl Berbienft genug, um unter ben Beforderern bes Schulwefens zu glangen!!! Der Rooperator, ber fich bas gange Jahr mit ben Kindern plagt und martert, bem eigentlich die Leitung ber Schule obliegt (obwohl fich ber Berr Pfarrer Schul-Direftor nennt,) ber neben den Eltern für die religios = moralifche Ausbildung ber Kinder forgt, er hat natürlich fein Berbienft um die Schule; benn er fann ja ben herrn Dechant nicht bewirthen, weil er fein geringes Ginkommen auf etwas Befferes verwenden muß; eben deshalb ift er aber auch nicht fabig, in die Reihe ber Beforderer um das Schulmefen gegahlt zu werden, es mußte benn fein, daß er fich gang befonders um den Pfarrer und feine Rochin verdient macht, 3. B., daß er die fleine Nichte (?) des Pfarrers unterrichtet ze. ze. ber!!! Wer, frage ich noch einmahl, fonnte also erwarten, daß folche Manner, wie die herren Dechante find, die Rooperatoren gegen die nible Behandlung von Geite der Pfarrer und ihrer Rochinnen beschirmen werben? Das Konfiftorium, welches, wie ich ichon früher bemerkte, mit biefer Tyrannifirung ber Rooperatoren gang einverstanden ift, und biefelbe begunftiget, wählt wohlweislich folde Manner zu Dechanten, welche mit ihm gleichgefinnt find. Redliche Manner, folde nehmlich, Die, wie man zu fagen pflegt, bas Berg am rechten Bled haben, folde, welche bie Gerechtigfeit nicht blos bem Namen, fondern auch ber That nach fennen und üben, fie taugen nicht zu Dechanten und werben, wenn bas Confiftorium (feiner Meinung nach) einen Miggriff begeben unt fie zu Dechanten erwählen follte, gewiß balb in Ungnabe verfallen. Denn, wie fann ein redlich bentenber Menfch einem Confiftorium gujagen, oas von lauter Ungerechtigfeiten, Ranfen und Intriguen

zusammengesett ift?

3d fomme jest noch auf einen Wegenstand zu sprechen, der mehr, als irgend Etwas, Zeugniß gibt von der ruffischen, b. h. tyrannischen Befinnung bes hochwurdigften Confiftoriums, (im angegebenen Ginne) es ift die Behandlung jener Geiftlichen, welche irgend eines Bergebens wegen angeflagt werben. Dabei muß ich bemerfen, daß ein nieder gestellter Geiftlicher über einen Sohergestellten, g. B. ein Kooperator über seinen Pfarrer, niemals flagen barf; follte fich einer vergeffen und über seinen Borgesetzten eine noch fo gerechte Rlage anbringen, fo wird biefes als ein erimen laesae majestatis angesehen, woraus bann natürlich folgt: ber Kläger muß geftraft werben. Es fann somit nach ber bestehenden Berfaffung nur ein Borgefester über feinen Untergebenen flagen; ba gilt aber bei bem Confisiorio Die Regel, (ber auch die Dechante beipflichten muffen) "ber Untergebene hat niemals, der Borgesetzte immer Recht". Dieser Regel zu Folge wird auch über ben Angeflagten durchaus keine Untersuchung gepflogen, sondern derfelbe wird ohne Beiteres, weil er ein Untergebener ift, auf die Anflage feines Borgefesten, Die Anflage mag mahr, ober unwahr fein, verurtheilt, und es ift jest um ihn geschehen für immerwährende Zeiten. Ueberhaupt gibt fich bas Consistorium mit bem Untersuchen nicht viel ab; es mag von mas immer für einer Seite eine Rlage gegen einen Beiftlichen vorgebracht werben, (verfteht fich gegen einen Nieberen, benn bie hoher Geftellten konnen thun, was fie wollen — es ift alles recht und gut, und wird schon bas Confistorinm gezwungen, eine Erecutiv-Gewalt gegen Diefelben zu üben, weil bas Bergeben, beffen fie fich fouldig machten, zu offenfundig ift, und nicht mehr bemantelt weeden fann, fo lautet die über fie verhangte Strafe auf - Beförderung! — Man fieht hieraus, daß bas Konfistorium auch weiß, man muffe die Fehler bes Rachften mit dem Mantel ber Liebe bedecken!!! Es mag alfo von was immer fur einer Seite, ober von wem immer eine Rlage gegen einen niederen Beifilichen vorgebracht werden, fo wird derfelbe ohne alle Untersuchung für ftrafwürdig erflart; fogar anonyme Briefe haben bei dem Confiftorium Beweisfraft Hebrigens hat bas Confiftorium vollfommen Recht, wenn es nicht viele Untersuchungen anftellt; benn alle Untersuchungen, wenn folche ichon gepflogen werben, find ohnehin nur pro forma, Spiegelfechterei, Zeitvertreib für muffige herren; ber Angeflagte ift bei ber gangen Untersuchung zum Stillschweigen verurtheilt, es ift ihm nicht geftattet, irgend eimas zu feiner Bertheidigung vorzubringen, und liegt feine Unschuld auch flar am Tage, fo wird bemungeachtet gegen ihn fo gerufen, wie gegen ben unfoulbigen Beiland : "Ans Rreus mit ibm, and Kreus mit ibm!" Er wird immer mit icheelen Augen angesehen, und fommt, wie man ju fagen pflegt, auf fein grunes 3meig mehr. Wogu alfo erft eine Untersuchung, ba er icon vor berfelben verurtheilt ift? Wenn man fo gegen benjenigen handelt, beffen Schuld burchaus nicht erwiesen ift, (benn eine bloge Unflage begrundet boch nicht die Schuld), wenn man fo tyrannifc, bespotisch fogar gegen benjenigen handelt, beffen Unichuld flar am Tage liegt, und der nur fälfchlich angeflagt ift, was wird erft berjenige zu erwarten haben, ber eines wirflichen Bergebens überwiesen ift? Der liebenswürdige, geift- und gemuthvolle Berr Weihbischof und General-Bicar hat ben Grundfat angenommen: "Ein Beiftlicher, ber einmahl gefehlt hat, beffert fich nimmermehr." Schluß: Alfo muß er immer gestraft werben. (Es scheint, bag ber Gr. Bifchof von Telmes und General-Bicar bie eigene Erfahrung zu Rathe gezogen; benn er ift auch unverbefferlich.) 3ch weiß nicht, ob ber Berr Fürft-Ergbifchof benfelben Grundfat habe; aber fo viel weiß ich, daß er einen Geiftlichen (und es wird biefer nicht ber einzige fein) ber fcon vor mehreren Jahren ein Bergeben begangen, Dieje gangen Jahre hinourch fur Diefes Bergeben schon bust, und bereits offenbar Beweise seiner Befferung und ganglichen Umanderung an ben Tag legte, daß er biefen mit einer Barte, mit einer Graufamfeit, mit einer Unbarmberzigfeit behandelt, welche an Die finftern Zeiten bes Mittelalters erinnert, (bie herren find immer fo vernunftig, und feben nicht ein, bag unbarmbergige Strenge feineswegs bas Mittel fei, einen Menfchen zu beffern, fondern, daß diefelbe vielmehr dahin führt, daß der Berirrte endlich gang und gar verhartet und ein verftoefter Gunder wird.) Ein jeder weltliche Berbrecher wird, wenn er feines Berbrechens überwiesen ift, mit ber über ihn verhängten Strafe befannt gemacht; es wird ibm auch die Zeit bestimmt, wie lange feine Strafe bauern foll, und auf folde Beife, fann er fich, mag auch die über ihn verhängte Strafe noch fo hart fein, er fann fich babei mit bem fußen Gedanken troften : Einmahl, bis da ober borthin, bort meine Strafe, horen meine Leiden wieder auf, und ich fanu wieder freier, wieder gludlicher athmen. Dem ftraffälligen Beiftlichen aber ift auch Diefer Troft verfagt. Ginmahl ber Strafe verfallen, weiß er nicht, ob und wann diefelbe enden werbe. Seine henter machen ihn feineswegs befannt mit der Lange ber Dauer feiner Strafe, fie laffen ihn ftets zwischen Burcht und hoffnung ichweben. Bas ift aber wohl ichrecklicher, was ift peinlicher fur ben Menichen, als bas Schwanken zwischen Furcht und hoffnung? Den Berirrten, wenn fie fich auch gebeffert haben, Gnabe, Barmherzigfeit angedeihen zu laffen, bas ift folch gefühllosen, jolch eifernen Bergen burchaus fremd. Wer in ihre ftrafenden Sande fällt, der ift verloren für feine gange Bufunft. - Co handelt man noch in der gegenwärtigen Beit, fo im Jahre bes Seils 1848, fo handeln Diejenigen, welche "als Bifchofe und Sirten ber Seelen" allen anderen mit ihrem Beifpiele vorangeben follen !!!

Man ift jest febr bemüht, die Emanzipation ber Kirche zu bewerkstelligen. Aber bedeutet wohl, was ihr unternehmt, damit nicht vielleicht ein "Bu fpat" aus euerem fußen Traume euch aufschrecke. Wenn jene Despoten jest ichon, wo boch ihre Macht einigermaßen burch bie weltliche Regierung beschränft ift, auf eine fo emporende Weise mit ben ihnen unterftebenden Geiftlichen ungeben, welch ein tranriges Loos haben Dieselben erft zu gewärtigen, wenn die Gewalt über die Geiftlichen einzig und allein in die Sande jener Tyranzen gelegt ift? Sat' boch ber erfle Intriguant und Rankeschmied bes 19. Jahrhunderts, ber honigfuße Kanglei-Direftor fich ichon verlauten laffen, : Es wird wieder eine Zeit fommen, wo das Tragen der Banta-Ions und noch vieles Andere an den Beiftlichen wird gerügt werden; natürlich hegt er nicht allein diese Hoffnung, fondern das gange Trifolium, und man fann baraus feben, bag biefe herren von funftigen, befferen Tagen traumen, b. h. von folder, wo fie ihr Schreckenssyftem noch machtiger werben üben fonnen. Sollen also wohl die Geiftlichen, so lange jene Despoten noch am Ruder find, eine Emanzipation der Kirche wünschen? — Indessen glaube ich, bas lette Stündlein biefer herren wird bald geschlagen haben. Was Cicero zu Catilina fprech, das ift auch die Sprache bes gangen Clerus gegen jenes Trifolium: "Quousque tandem abuteris patientia nostra?" Wir haben lange genug geltten, viel ertragen, viel erduldet, wir haben geschwiegen zu euren Kabalen und Ranfen, weil wir nicht reben durften. Nun aber haben fich die Zeten geandert und wir mit ihnen. Run wollen wir nicht mehr schweigen, sondern eueren schmählichen Umtrieben entgegentreten; wir wollen nicht langer mehr eure Rnechte, eure Stlaven sein, wir wollen nicht langer mehr tragen bas eiferne Joch, unter welches ihr uns geschmiedet habt: Wi wollen freie Burger eines freien Landes sein. Ihr aber wollet uns biefe Bohlthat, Diefes Recht nicht gonnen. Darum "hinweg mit Euch." Dr Fürst-Erzbischof tragt, wenn er auch fein folder Tyrann ware, er trägt feine Mitra und den hirtenftab icon begwegen unwürdig, weil er fein guter hirt, sondern nur ein Miethling ift; benn ein guter Birt verläßt auch in ber größten Gefahr feine Beerbe nicht, er gibt für diefelbe fogar fen Leben, nur ber Miethling flieht, und verläßt bie Schafe. Bas ber Berr Bischof von Telmeg und General-Bicar, fo wie ber hochwurdige Gerr Anglei-Direftor hegen, ift schon aus ben Borhergebenben befannt. Ariftofraten, Burcaufraten, Thrannen, Butheriche find aber wohl nicht geeignet in einem freien Lande an ber Spige ber Regierung, fei es geiftliche, ober weltliche, zu fteben. Durch ihre Intriguen und ihr Ranke-Spiel, burh ihren Despotismus brachten und bringen fie bie Rirche in Miffachtung; hierin liegt auch ber Grund, daß fich fo manche Beiftliche auf ber Bahn bes Lafters bewegen. Der Beiftliche ber ichon im Seminar unter einem eisernen Drucke lebt, glaubt, wenn er nur einmahl aus biefem Kerfer errettet ift, er glaubt jest etwas freier athmen zu fonnen. Indeffen fieht er fich in seiner Soffnung furchtbar getäuscht; er fühlt, daß er jest eben so gedricht, gefnechtet, tyranisirt ift; er fieht und erfahrt jest erft bie Rante, Die Rabalen, Die Intriguen bes hochwürdigften Confiftoriums. Was ift Die Folge Davon? Sat er nicht moralische Kraft genug, um fich über alles mit Gleichmuth hinauszusetzen, fo wird er, wenn er biefes nicht vielleicht icon im Seminar geworden ift, entweder ein Senchler, von außen ein gebulbiges fanftmuthiges Lamm, von Innen aber ein reißender Wolf; oder er wird verzagt und muthlos, er verliert die Luft, mit welcher er in die Seelsorge getreten ift, er wird unzufrieden mit fich felbft und der Welt, er verwünscht die Stunde, in welcher er in den geiftlichen Stand getreten ift, und von Berzweiflung getrieben, wirft er fich bem Lafter in die Arme. Dies find die Früchte, welche ber Despotismus jener Herren trägt. "Nitimur in vetitum semper," sagt schon Dvib, "cupimusque negata." Wie überhaupt, so gilt bies auch bei ben Geiftlichen; je mehr man biefelbe fnechtet, besto mehr werden unter ihnen gefunden werden, welche dem Lafter hildigen. Und im Gegentheile, die würdigen Geiftlichen werden in bem Maage zunehmen, als der Druck und die Tyrannei gegen diefelbe von Seite ihrer Borgesetzten aufhört. Der Druck und die Tyrannei gegen ben Klerus wird aber nicht aufhören, fo lange jenes Trifolium am Ruber ift. Darum rufe ich aus — und es stimmen in diesen Ruf gewiß alle mit mir ein : "Gerr erlose uns von biesem Uebel!"

^{*)} Die Bfarr-Rochin gu Brud verfab, ober verfieht noch bie bifchofliche und fanglei-bireftorifche Ruche mit Schmalz und bergleichen Untenfielten - gewiß ein großes Berbienft, bas ein fcmeres Gewicht in Die Bagichale der Pfarr-Berleihung wirft.